

# Mit offenem Blick auf das Alltagsleben

Vor kurzem war der Schweizer Schriftsteller Franz Hohler am Kollegium Heilig Kreuz in Freiburg zu Gast. Im Interview mit den ZiG-Reportern spricht er über Kinderbücher, seinen neuesten Roman «Gleis 4» und verrät, zu welchen Tageszeiten er gerne schreibt.

Loris Dähler, Laurent Oberson,  
Alain Segessenmann, Lyn Dietrich,  
Sophie Fasnacht, Allison Trachsel  
und Sophie Widmer

**FREIBURG** Letzte Woche war der Schweizer Literat, Kabarettist und Liedermacher Franz Hohler am Kollegium Heilig Kreuz in Freiburg zu Gast. Im Anschluss an eine Lesung stellte sich der Schriftsteller mit Charme und Humor den Fragen der ZiG-Reporter und sprach unter anderem über seinen neuesten Roman «Gleis 4». Dieser handelt vom Schicksal eines Verdingkindes.

**Herr Hohler, basiert ihr Roman «Gleis 4» auf einer wahren Geschichte?**

So wie dieser erzählt wird, überhaupt nicht. Aber er enthält viele Episoden, die in irgendeiner Form geschehen sind.

**Wer oder was hat Sie zu diesem Buch inspiriert?**

Vielleicht war dies mein Grossvater, welcher selber ein Verdingkind war. Ich habe mir überlegt, dass Menschen mit einem solchen Schicksal eine Geschichte verdient haben – insbesondere mein Grossvater.

**Sie sprechen im Buch mit dem Verdingkinderwesen ein politisch brisantes Thema an. Was hat Sie dazu bewegt, den betroffenen Menschen etwas zu geben, womit sie sich identifizieren können?**

Ich finde, dass das ganze Verdingkinderwesen ein grosser Schatten in der Schweizer Sozialgeschichte ist und es gut wäre, wenn dieses Thema in der Öffentlichkeit immer wieder



Ernst, humorvoll und nachdenklich: Franz Hohler bei seiner Lesung am Kollegium Heilig Kreuz in Freiburg.

Bilder Allison Trachsel und Lyn Dietrich

behandelt würde. Noch heute sind die Fremdplatzierungen, welche durch die stets in der Kritik stehenden Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) unterstützt werden, ein schwieriges Thema. Denn es stellt sich die Frage nach den Kriterien und nach der Aufsicht bei Fremdplatzierungen.

**Woher nehmen Sie die Ideen für Ihre Kunst?**

Es braucht ein gewisses Grundvertrauen in die eigene Gedanken- und Vorstellungs-

welt und einen offenen Blick auf das ganz normale Alltagsleben. Man muss sich immer überlegen, ob man vielleicht gerade eine Geschichte erlebt hat und wie sie weitergehen könnte. Doch weiss ich nie, wie sie endet.

**Sie schreiben für alle Altersgruppen. Wie schaffen Sie es, für Erwachsene, aber auch für Kinder spannende Geschichten zu schreiben?**

Das ist wie warm und kalt duschen: Für mich ist es be-

lebend, Verschiedenes zu schreiben. Das Schöne am Schreiben für Kinder ist, dass man sehen kann, wie es sie selber inspiriert. Doch möchte ich nicht nur für Kinder schreiben.

**Über welche Themen schreiben Sie am liebsten?**

Es geht mir eigentlich gar nicht so sehr um die Themen, sondern um Geschichten. Was ergibt eine Geschichte? Wo muss welche Überraschung passieren, damit daraus eine Geschichte entsteht? Noch heute überraschen mich meine Figuren mit dem, was sie tun.

**Unter welchen Umständen fühlen Sie sich wohl beim Schreiben?**

Morgens, jedoch nicht allzu früh. Ideal ist es für mich, zwischen neun und zwölf Uhr zu schreiben. In der Schlussphase eines Buches schreibe ich jeweils auch nachmittags oder nach dem Abendessen. Dann gibt es jedoch keinen Wein dazu (lacht).

**Was haben Sie noch für Ziele? Ist der Roman, an dem Sie momentan arbeiten, womöglich ihr letzter?**

Zur Person

## Schweizer Autor und Liedermacher

Franz Hohler ist ein Schweizer Schriftsteller, Kabarettist und Liedermacher, der durch die Sendung «Spielhaus» und seine literarischen Werke in und ausserhalb der Schweiz bekannt ist. 1943 in Biel geboren, wuchs er in Olten auf. Früh erfolgreich brach er sein Studium der Germanistik und Romanistik ab, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Er hat zwei Söhne und lebt mit seiner Frau in Zürich. Durch seine Spontanität und Lebensfreude schafft er es stets, seine Zuhörer zu überraschen. Für seine Bücher lässt er sich vom Alltag inspirieren. Neben Romanen erfreuen sich seine Kurz- und Kurzestgeschichten grosser Beliebtheit bei Erwachsenen und Kindern. *Sanja Bocic, Livia Baeriswyl und Charlotte Frölicher*

Letzthin sagte ich zu meiner Frau: Ich schreibe noch diesen Roman, dann bin ich 75 Jahre alt und höre auf. Daraufhin antwortete sie: Das glaube ich dir nicht. Das Ziel ist immer das Nächste. Wenn ich eine Idee habe, die sich für ein Projekt eignen könnte, dann versuche ich dieses in Angriff zu nehmen. Und falls mir die Ideen ausgehen sollten, ist das auch nicht weiter schlimm, da ich eigentlich genug gemacht habe. Dann hätte ich auch mehr Zeit zum Wandern, Jassen und Kochen (lacht).

## Ein Krimi mit geschichtlichem Hintergrund

Ein Gleis, ein Toter und viele Geheimnisse. Der Tod eines Unbekannten bringt die Pflegefachfrau Isabelle Rast in Franz Hohlers Roman «Gleis 4» mitten in ein düsteres Familiendrama. Der Krimi behandelt das Schicksal eines Verdingkindes.

Léa Andrey, Francine Bosson  
und Andrina Krummen

**FREIBURG** Bahnhof Zürich: Ein fremder Mann hilft Isabelle Rast mit ihrem Gepäck – und bricht plötzlich zusammen. Das letzte Wort des Sterbenden löst in Isabelle eine Unruhe aus, welche sie mitten in eine mysteriöse Familiengeschichte führt. Zusammen mit ihrer Tochter Sarah und Véronique, der Ehefrau des Verstorbenen, macht sie sich auf die Suche nach der Wahrheit.

**Flucht vor den Lügen**

Anonyme Anrufe auf das Handy des Verstorbenen bringen sie zu einer seltsam lieblosen Beerdigung, Schlüsselstelle einer düsteren Vergangenheit. Durch Besuche auf verschiedenen Ämtern und an wichtigen Orten nähern sie sich der Lösung des Rätsels und bauen dabei eine starke Freundschaft zueinander auf. Zur selben Zeit beginnt die dunkelhäutige Sa-

rah sich mit ihrer Identität auseinanderzusetzen. Eine uneheleiche Geburt, ein Vater, den sie nicht kennt, ein Kontinent, der ihr fremd ist – ihre Wurzeln liegen in Afrika. Mit jedem Tag kommen die drei Frauen der Wahrheit ein Stück näher. Sie kämpfen gegen Vertuschungsversuche und administrative Hürden an und decken die Ungerechtigkeit auf, die dem Verstorbenen widerfahren ist. Sie lernen seine Feinde – «Er hat unsere Familie kaputt gemacht» – kennen und verstehen, warum er vor ihnen und all den Lügen davonlief, bis diese sich selbst vor den Lügen fürchten.

**Ein aktuelles Thema**

Das Thema Verdingkinder spielt in diesem Roman eine äusserst bedeutende Rolle. Ein Thema, über das man nicht gerne spricht, wurde von Franz Hohler in einen fesselnden Krimi verpackt. Nach vielen Autobiografien von ehema-

ligen Betroffenen, die in der letzten Zeit erschienen sind, bringt Hohler dieses Thema nun in eine literarische Form und setzt damit ein starkes Zeichen, dieses traurige, bis heute nachwirkende Kapitel der Schweizer Geschichte nicht zu verdrängen, sondern seiner zu gedenken.

**Starke Bilder**

Franz Hohler schafft realistische, starke Bilder und regt die Vorstellungskraft der Leserinnen und Leser an, über die Hintergründigkeit von Alltagsszenen nachzudenken. Die Spannung baut sich über das ganze Buch hinweg stetig auf, die Enthüllung immer neuer Geheimnisse fesselt den Leser. Der Roman ist angenehm geschrieben und liest sich leicht. Die Lektüre ist für Jung und Alt geeignet und regt sogar zum Wiederlesen an. Geschichtsinteressierte und Liebhaber von spannenden Geschichten werden dieses Buch mögen.

## Verdingkinder

### Ein dunkles Kapitel der jungen Schweizer Geschichte

➤ Mittlerweile haben die Schweizerinnen und Schweizer fast vergessen, dass es eine Zeit gab, in der man Kinder in der Schweiz verdingt hat. Wie konnte das sein? Die Bauern waren, vor allem seit der Industrialisierung, in der Knechte und Mägde in die Fabriken abwanderten, bis weit in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein auf billige Arbeitskräfte angewiesen. Dazu nahm man Kinder aus dem Waisenheim und solche, die aus sehr armen oder moralisch als ungeeignet eingestuften Verhältnissen kamen. Die zuständige Gemeinde gab sie demjenigen, der am wenigsten Kostgeld verlangte; teilweise wurden die Kinder regelrecht auf dem Markt versteigert. Man

liess sie hart arbeiten. Viele Verdingkinder litten in dieser Zeit unter Gewalt, Hunger und Missbrauch. Kinder, die diese Zeit überlebten, müssen ihr ganzes Leben mit physischen und psychischen Problemen kämpfen und möchten oftmals gar nicht über ihre Kindheit sprechen. Am 15. September 2016 stimmten Nationalrat und Ständerat dem Vorschlag des Bundesrates zu, einen Solidaritätsbetrag von 300 Millionen Franken an ehemalige Verdingkinder zu bezahlen. Dieser wird ab diesem Jahr den noch lebenden Verdingkindern ausgezahlt. Schätzungen zufolge gibt es in der Schweiz noch rund 15000 ehemalige Verdingkinder. *Yannick Oppliger und Noah Thurnherr*



Heute lesen Sie eine Sonderseite mit Artikeln von Freiburger Gymnasialisten, die für die Freiburger Nachrichten als Reporter im Einsatz standen. Im Rahmen des Projekts Zeitung im Gymnasium schreiben rund 160 Schülerinnen und Schüler aus elf Klassen der Freiburger Kollegien Artikel für die Zeitung. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit der FN mit vier Wirtschaftspartnern und dem Deutschen Bildungsinstitut Izop.

**Heute:**

**Franz Hohler im Gespräch:** Im Rahmen einer Lesung führten die ZiG-Reporter des Kollegiums Heilig Kreuz ein Interview mit dem Schweizer Literaten Franz Hohler. Zudem rezensierten sie den neuen Hohler-Roman «Gleis 4», der von einem Verdingkind handelt. *lr*

Sponsoren

Mit grosszügiger Unterstützung von:

